

Professor Dr. Drs. h.c. Jürgen Baumert (Eine Kurzbiografie)

Jürgen Baumert wurde am 3. November 1941 in Schöningen (Landkreis Helmstedt, Niedersachsen) geboren. Sein Abitur erwarb er im Jahre 1961 am neusprachlichen Gymnasium in Schöningen.

Ursprünglich wollte er Gymnasiallehrer werden, mit den Fächern Griechisch, Latein und Sport. Während des Studiums war er Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Das Staatsexamen legte er 1968 ab an der Universität Hamburg. Im gleichen Jahr promovierte er sich in klassischer Philologie und Philosophie an der Universität Tübingen. Das Thema seiner Promotionsarbeit lautete: „Enioi athetoin: Untersuchungen zu Athetosen bei Euripides am Beispiel der Alkestis und Medea“ (331 Seiten). Es ging um Lesarten und Textvarianten.

Von 1967 bis 1972 war er erst wissenschaftlicher Mitarbeiter, dann Assistent im Bereich der Altertumskunde der Universitäten Würzburg und Berlin und arbeitete an einer Habilitation in der klassischen Philologie, wie es hieß, über einen griechischen Kommödien-Dichter aus dem 3. vorchristlichen Jahrhundert. Dieses Vorhaben brach er dann allerdings ab.

Von 1970 bis 1973 studierte er Psychologie und Erziehungswissenschaften erst in Würzburg und dann in Berlin. 1972 bis 1973 war er Stipendiat der Stiftung Volkswagenwerk, einer von Hellmut Becker, dem Gründer des Max-Planck-Institutes für Bildungsforschung (MPIB), initiierten Institution.

Von 1974 bis 1991 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung und erfuhr in dieser Zeit eine intensive Förderung durch Peter Martin Roeder. Der war als Direktor am MPIB zuständig für den Forschungsbereich „Schule und Unterricht“.

Im Jahre 1982 habilitierte sich Baumert an der Freien Universität Berlin für das Fach „Erziehungswissenschaft“ und war dort anschließend von 1983 bis 1989 Privatdozent.

Von 1991 bis 1996 war Baumert Direktor und Professor am Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften in Kiel.

Im Jahr 1996 wurde er als Nachfolger von Peter Martin Roeder an das MPIB gerufen und war dort bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2010 Direktor des ehemaligen Forschungsbereichs „Schule und Unterricht“. Der hieß nun „Erziehungswissenschaft und Bildungssysteme“. Baumert war gleichzeitig auch Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Im Jahre 1991 hatten er und Roeder mit etwa 9.000 Schülern aller Schulformen als Teilwiederholung des MPIB-Projektes „Schulleistung“ (1968-1970) das sehr aufwändige MPIB-Projekt „Bildungsverläufe und psychosoziale im Jugendalter (BIJU)“ gestartet. 1996 1998 und 1999 veröffentlichte er in Zusammenarbeit mit Olaf Köller drei sehr gesamtschulkritische Aufsätze aus dem Projekt „BIJU“. Zu diesem Projekt gibt es bisher noch keinen Abschlussbericht, obwohl der von Baumert und Köller im Juni 1998 für Ende 1998 angekündigt worden war.

Im Spätsommer 1998 wurde dem MPIB die Federführung für „PISA 2000“ übertragen und Baumert zum Sprecher des PISA-Konsortiums gewählt.

In dieser Funktion erwarb er in den Bereichen Bildungsforschung und Bildungspolitik einen hohen Grad der Bekanntheit.

Quellen: die Homepage des MPIB und Nachfragen